

BUCHBESPRECHUNGEN

Manon Heindorf: Kinderpornographie im Ermittlungsverfahren

von StA Sebastian Christ

2025, Verlag Dr. Kovač, ISBN 978-3-339-14596-3, S. 552, Euro 149,80

I. Einführung

Dissertationen braucht man für gewöhnlich nicht zu lesen. Die Dissertation von *Manon Heindorf*, die unter dem Titel „Kinderpornographie im Ermittlungsverfahren – Eine Untersuchung materiell-rechtlicher Voraussetzungen und strafprozessualer Ermittlungsmaßnahmen“ erschienen ist, stellt eine seltene Ausnahme dar, weil sie über den „universitären Elfenbeinturm“ hinaus auch praktische Einblicke in typische Ermittlungsmaßnahmen bietet. Die Autorin ist Rechtsanwältin und verteidigt seit Jahren in der gesamten Bundesrepublik auch im Sexualstrafrecht. Ihr gelingt hierdurch die seltene Kombination praktischen Einblicks mit wissenschaftlichem Tiefgang.

II. Aufbau und Inhalt

In dem 550 seitenstarke Werk untersucht die Autorin in sieben Kapiteln die strafrechtliche Behandlung kinderpornographischer Inhalte im Kontext digitaler Kommunikationsräume mit besonderem Fokus auf den Tatbestand des § 184b StGB und die Herausforderungen der Internetstrafverfolgung. Nach einer einleitenden Darstellung von Problemstellung und Zielsetzung widmet sich die Autorin zunächst den dogmatischen Grundlagen des § 184b StGB. Hierzu werden die historische Entwicklung des Straftatbestands, die geschützten Rechtsgüter sowie die einzelnen Tatbestandsmerkmale systematisch aufgearbeitet. Darauf aufbauend werden die unterschiedlichen Erscheinungsformen kinderpornographischer Inhalte sowie deren Verbreitungswege im Internet dargestellt und kriminologische Aspekte der entsprechenden Delinquenz beleuchtet. Im Anschluss untersucht die Arbeit die strafrechtliche Verantwortlichkeit für entsprechende Inhalte sowohl nach geltendem Recht (*de lege lata*) als auch unter kriminalpolitischen Reformgesichtspunkten (*de lege ferenda*).

Besonderes Gewicht legt die Arbeit auf das fünfte Kapitel, das sich ausführlich den praktischen und rechtlichen Herausforderungen der Strafverfolgung kinderpornographischer Delikte im Internet widmet. Ausgehend von den Grundlagen der Anwendbarkeit deutschen Straf- und Strafprozessrechts bei grenzüberschreitenden Online-Sachverhalten – etwa Fragen des Territorialitätsprinzips, der internationalen Zuständigkeit und der Zusammenarbeit mit ausländischen Strafverfolgungsbehörden – arbeitet die Autorin zunächst die strukturellen Schwierigkeiten digitaler Ermittlungen heraus. Dazu zählen insbesondere

die Anonymisierungsmöglichkeiten im Netz, internationale Serverstrukturen sowie die technische Dynamik moderner Kommunikationsplattformen. Daran anschließend werden die verfügbaren Ermittlungsinstrumente systematisch aufgearbeitet und hinsichtlich ihrer praktischen Einsatzmöglichkeiten bewertet. Neben klassischen Maßnahmen wie Durchsuchung, Beschlagnahme oder Telekommunikationsüberwachung behandelt die Arbeit auch spezifische digitale Ermittlungsformen, etwa den Einsatz verdeckter Ermittler im Internet, Open-Source-Intelligence-Recherchen, den Umgang mit Plattformdaten sowie Darknet-spezifische Ermittlungsansätze wie Honey-pot-Server, Phishing-Seiten oder Korrelationsangriffe. Ebenso werden neuere Entwicklungen wie der Einsatz künstlicher Intelligenz zur Auswertung großer Datenmengen oder technische Verfahren zur Identifizierung von Darstellern und Tätern – etwa über Metadatenanalyse oder Deep-Fake-Erkennung – diskutiert. Ergänzend analysiert die Autorin die rechtlichen Rahmenbedingungen einzelner Ermittlungsmaßnahmen der Strafprozessordnung, darunter insbesondere Maßnahmen zur Verkehrs- und Bestandsdatenerhebung nach §§ 100g, 100j StPO, Online-Durchsuchungen, verdeckte Ermittlungen sowie die Zusammenarbeit mit Telemediendiensten und internationalen Behörden. Insgesamt zeichnet das Kapitel damit ein differenziertes Bild der praktischen Ermittlungsrealität und verbindet die technische Analyse digitaler Ermittlungsinstrumente mit einer rechtlichen Bewertung ihrer Zulässigkeit und Effektivität.

Auf dieser Grundlage entwickelt die Autorin abschließend materiell-rechtliche und strafprozessuale Reformvorschläge, die im Fazit zusammengeführt und im Hinblick auf zukünftige kriminalpolitische Entwicklungen eingeordnet werden.

III. Fazit

Die Arbeit zeigt insgesamt eindrucksvoll, dass die strafrechtliche Bekämpfung kinderpornographischer Inhalte im digitalen Raum vor erheblichen tatsächlichen und rechtlichen Herausforderungen steht. Besonders hervorgehoben wird die zentrale Bedeutung des § 184b StGB, dessen wiederholte Ausweitung und insbesondere die Strafrahmensverschärfung der vergangenen Jahre erhebliche praktische Konsequenzen für die Ermittlungs- und Strafverfolgungspraxis entfaltet haben. Die Autorin arbeitet überzeugend heraus, dass die Einordnung des Tatbestands als Verbrechenstatbestand in der Praxis zu erheblichen Belastungen der Strafverfolgungsbehörden geführt hat, da niedrigschwellige Fallkonstellationen häufig nicht

mehr ohne Weiteres durch Einstellungen nach Opportunitätsvorschriften erledigt werden können.

Zugleich verdeutlicht die Untersuchung die zunehmende Bedeutung technischer Ermittlungsinstrumente: Hinweise internationaler Meldestellen wie des National Center for Missing and Exploited Children (NCMEC), automatisierte Bildanalysen über Hashwertvergleiche, datenbankgestützte Analyseprogramme sowie KI-gestützte Auswertungssysteme bilden inzwischen zentrale Bausteine moderner Ermittlungen. Daneben werden klassische kriminalistische Methoden – etwa die detaillierte Bild- und Videoanalyse zur Identifizierung von Tatorten oder Beteiligten – ebenso behandelt wie verdeckte Ermittlungen in Online-Foren und Darknet-Strukturen sowie technische Maßnahmen wie Quellen-TKÜ oder Online-Durchsuchungen. Die Autorin macht dabei deutlich, dass effektive Strafverfolgung zunehmend von technischen Analysefähigkeiten und interdisziplinärer Zusammenarbeit abhängt, zugleich aber auch rechtliche Grenzen – etwa im Hinblick auf Datenanalysen ohne konkreten Tatverdacht oder die verfassungsrechtlichen Anforderungen an neue Ermittlungsinstrumente – sorgfältig zu beachten sind.

Für die kriminalpolitisch interessierte Leserschaft, aber insbesondere auch für mit Sexualstraftaten befasste Kri-

minalbeamte und Staatsanwälte, bietet die Arbeit damit einen instruktiven und praxisnahen Überblick über die tatsächlichen Ermittlungsrealitäten im Bereich der internetbasierten Kinderpornographiedelikte mit wissenschaftlichem Tiefgang.

Besonders der umfangreiche Abschnitt zur Strafverfolgung im Internet vermittelt einen detaillierten Einblick in aktuelle Ermittlungsstrategien, technische Werkzeuge und rechtliche Rahmenbedingungen. Gerade für Praktiker aus Justiz, Polizei und Strafverteidigung dürfte die Untersuchung deshalb von besonderem Interesse sein, da sie die dogmatische Analyse des materiellen Strafrechts mit einer fundierten Darstellung der tatsächlichen Ermittlungsarbeit verbindet und zugleich Reformüberlegungen zur Weiterentwicklung des rechtlichen Instrumentariums formuliert. Die Arbeit stellt damit einen wertvollen Beitrag zur aktuellen kriminalpolitischen Diskussion über den angemessenen rechtlichen und praktischen Umgang mit internetbasierter Sexualdelinquenz dar und ist, um die Eingangsformel aufzugreifen, obwohl es sich um eine Dissertation handelt, auch für Praktiker sehr lesenswert.